

Ontisch bedingte metasemiotische Anomalien

1. Bekanntlich vertritt die generative Grammatik die Ansicht, es sei mittels eines Regelwerkes möglich, nur syntaktisch grammatische Sätze zu konstruieren. Da die gleiche Grammatik auf der Annahme der Syntaxautonomie basiert, dürfte es keine semantisch oder pragmatisch ungrammatischen Sätze geben. Diese Unterscheidung wird hinwiederum von den funktionalen Grammatiken anerkannt. Als dritte Gruppe können die logischen Grammatiken genannt werden, wo bestimmte Arten von Ungrammatizität durch Verstöße gegen Theoreme der klassischen zweiwertigen Logik erklärt werden. Im folgenden sollen erstmals Beispiele für ontisch bedingte metasemiotische Anomalien beigebracht werden.¹

2.1. Nicht-Differenzierung von Objekt und Subjekt

- (1) Der Berg trinkt Salzsäure. (Chomsky)
- (2) Die Katze erstreckt sich vom Eingang bis zum Treppenhaus.

2.2. Nicht-Differenzierung von System und Umgebung

- (3) Die Wiese ist mit Seidenstoff tapeziert.
- (4) Der Zimmerboden bringt Früchte und Gemüse hervor.

2.3. Nicht-Differenzierung von Systemen und Adsystemen

- (5) Ich gieße die Blumen am Toilettengeländer.
- (6) Das Badewasser tropfte in den Balkon des Nachbarn hinunter.

2.4. Nicht-Differenzierung eingebetteter Teilsysteme

- (7) Die Küche befindet sich im Korridor.
- (8) Im Schrank ist das Kinderzimmer.

¹ Es sei ausdrücklich davor gewarnt, diese Beispiele als Instanzen pragmatischer Verstöße zu interpretieren. In sämtlichen hier gebotenen Beispielen sind die ontischen Verhältnisse und nicht deren Abbildungen durch die metasemiotisch fungierenden Sätze falsch.

2.5. Nicht-Differenzierung von Domänen, Abbildungen und Codomänen

- (9) Durch das Entrée tritt man in die Haustür.
- (10) Wenn man die Küche entlang geht, kommt man in die Stube.
- (11) Das Treppenhaus endet über dem Dach.

2.6. Nicht-Differenzierung von Lagerrelationen

- (12) Der Tisch hängt an der Decke. (Adessivität)
- (13) Der Erker ist zur Stube hin gewölbt. (Exessivität)
- (14) In der Mitte der Wand steht unser Küchentisch. (Inessivität)

2.6. Nicht-Differenzierung zwischen Objektinvarianten

- (15) Ich habe heute ein schwarzes Ei gegessen. (Farbe)
- (16) Der Mond ist quadratisch. (Form)
- (17) Der Kirchturm steht unter der Treppe. (Größe)
- (18) Ich gehe jetzt ins Réduit, um ein Bad zu nehmen. (Funktion)
- (19) Schiebe doch mal den Balkon zusammen. (Stabilität/Variabilität)
- (20) Das Fundament des Autos ist fünf Meter tief. (Mobilität/Immobilität)
- (21) Die Herbstmesse dauert von Januar bis Dezember. (Ambulanz/Station.)
- (22) Alle Stockwerke sind auf der gleichen Ebene. (Stufigkeit)
- (23) Zwischen der Wohnwand stehen unsere Stühle. (Konnexivität)
- (24) Heute wurde das 2. Stockwerk ausgetauscht. (Detachierbarkeit)
- (25) Der Baum trägt die Hausnummer 27. (Objektabhängigkeit)
- (26) Die Brücke führt den Wald entlang. (Vermitteltheit)
- (27) Geh hinter den Kasten und füll die Regale auf. (Zugänglichkeit)

- (28) Die Kirche ist nach unten gerichtet. (Orientiertheit)
- (29) Die Badwanne steht im Besenschrank. (Geordnetheit)
- (30) Über diese Treppe kommst Du in den Keller hinauf. (Subordination)
- (31) Hol man schnell den Wein aus dem Estrich herauf. (Superordination)
- (32) Unser Haus steht im Bodensee. (Heterogenität der Umgebung²)

2.7. Nicht-Differenzierung zwischen vermittelten und unvermittelten Subjekten

- (33) Ich fahre mal kurz zur Toilette hinüber.
- (34) Wir sind heute in den Wolken spaziert.

Manche dieser Beispiele verletzen, wie man leicht erkennt, in mehr als einer Hinsicht die ihnen zugrunde liegenden ontischen Verhältnisse (vgl. Toth 2012, 2013). Ferner dürfte es noch sehr viel mehr differenzierbare ontische Anomalien auf metasemiotischer Ebene geben.

Literatur

- Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012
- Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013
- Valentin, Karl, Gesammelte Werke in einem Band. Hrsg. von Michael Schulte. 4. Aufl. München 1990

10.9.2014

² Das einzige mir bekannte Beispiel hierzu stammt von Karl Valentin: "Ein Mann stieß mit dem Ruderboot, ungefähr 50 Meter vom Ufer entfernt, an eine grüne Schlingpflanze, sogenannte Wasserrose, an, das Schiff kippte um, und im Handumdrehen fiel der Mann in das in der Nähe befindliche Wasser" (Valentin 1990, S. 36 f.).